

die zur innern Schau verdichteten Eindrücke in einem poetisch durchleuchteten „Nachglanz“. Zwei novellistische Beiträge, ein vom Zauber der Morbidität umspieltes „Idyll von Brügge“, die Schilderung eines Besuches bei J. Anker Larsen und die keck eingestreuten Federzeichnungen Arthur Bracks runden das gehaltvolle, an Bildern und gültigen Gleichnissen reiche Buch zu einer sehr besitzenswerten Gabe des Dichters an alle jene, die das Gehörte nun gerne in bleibender Form bestätigt sehen.

Walter Boesch

Aus dem Briefwechsel Francesco de Sanctis 1856

Als im Jahre 1856 wegen Neuenburg ein bewaffneter Konflikt zwischen dem Königreich Preussen und dem Schweizervolk auszubrechen drohte, befand sich der italienische Literarhistoriker und Patriot Francesco de Sanctis seit ein paar Monaten in Zürich. Der 38jährige Gelehrte, damals Lehrer für italienische Sprache und Literatur am Eidg. Polytechnikum, später italienischer Minister und Mitarbeiter Covours, beschrieb seinem Freunde Camillo de Meis in Turin seine Beobachtungen in folgendem (aus dem Italienischen übersetzten) Briefe:

Zürich, den 24. Dezember 1856

„Wie Zürich schön geworden ist, Camillo! Ich lebe neu auf. Die vorher einsamen Strassen wimmeln von Soldaten, die vom Land herbeieilen. Und erst hier! Bürger, die vor kurzem noch ruhig in ihren Läden und an den Verkaufstischen standen, lassen die Geschäfte liegen und greifen zu den Waffen. Im Theater wird die Nationalhymne gesungen, in den Konzerten und an den Bällen ertönen Körners Kriegslieder. Alles spricht vom Vaterland mit einem Interesse, wie es unsere Leute nur für ihre persönlichen Angelegenheiten kennen. Heute abend sollte ein Konzert stattfinden; die Sänger und Musiker erschienen in Uniform. Morgen werden sie abmarschieren und die Studenten werden schon Samstags in der Kaserne sein. Heute war meine letzte Vorlesung und es herrschte eine unbeschreibliche Begeisterung: Alle meine jungen Studenten haben sich für den Militärdienst angemeldet. Heute wurde auch schon der Eid geleistet, es war eine ernste und ergreifende Feier. Der Regierungsratspräsident erklärte in ein paar Worten die Ursache des Krieges; rings flogen die Hände in die Höhe. Alle haben geschworen, die Fahne bis zum Tode zu verteidigen, und sie glauben an ihren Eid, er ist für sie nicht eine leere Zeremonie. Der ganze Vorgang vollzog sich in ruhiger Ordnung und Einfachheit, ohne Tumult oder Lärm. Gerade heute traf auch die Nachricht ein, dass die letzten Vorschläge der Mächte zurückgewiesen wurden. Da füllten sich die Strassen mit Leuten, aber auf ihren Gesichtern liess sich ihre Bestimmtheit leicht erkennen. Diese Leute werden sich in Stücke reissen lassen, aber fliehen werden sie nicht. Man

erwartet nun Changarnier, Lamoricière, Bedeau und Charras, die ihre Dienste angeboten haben. Morgen verlässt das Zürcher Kontingent die Stadt, 20.000 Mann stark. Der Kanton Waadt hat 26 Bataillone geschickt und alle Studenten. Ich habe noch nie eine solche Uebereinstimmung des Willens gesehen, jeder denkt und fühlt wie der andere. Was soll ich tun, mein lieber Camillo? Ich habe grosse Lust, mich in die Mitte meiner jungen Freunde zu stellen und mit ihnen das gleiche Schicksal zu teilen. Doch ich will nicht mit meinem Mute prahlen. Ich warte vorläufig die Entwicklung der Dinge ab; denn, um es Dir im Vertrauen zu sagen, ich glaube noch nicht, dass es zum Kriege kommt."

Die Briefe, welche Francesco de Sanctis während seines vierjährigen Zürcher Aufenthaltes schrieb, wurden von Benedetto Croce veröffentlicht und finden sich in folgenden Sammlungen: *Lettere da Zurigo* (Napoli, Ricciardi 1913), *Lettere a Virginia* (Bari, Laterza 1917) und *Lettere dall'Esilio* (Bari, Laterza 1938). Hans Mülemann.

Neue Folge

Das V

Geda

Die Alum
des 50-jährig
lichen Darst
die Zeit vo

Der fröh
dem Band
und in dur
wirtschaftli
Führung ni

Da von
dieses Gele
mein zugär
schaftliche
in der N. S

Der Verf
zu sollen
zu der Ge
wort keine
schaftliche

Wen
sch
Zeilen vo
im Zeitpu
dent des
diese für
Begründe
ben Jahr
der Dele

Bezugsbedingungen:

Einzelheft Fr. 1.50, im Abonnement Fr. 15.— (+ Porto Fr. 1.—)
für 12 Hefte pro Jahr.

Ausland Einzelheft Fr. 1.80, im Abonnement Fr. 18.— pro Jahr.

Erscheint jeweilen anfangs des Monats

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Walther Meier

Redaktion u. Verlag: Fretz & Wasmuth A.G. Zürich, Akazienstr. 8

Tel. 4 58 55, Postcheckkonto VIII 6031

Inseratenverwaltung Akazienstr. 8 Zürich. Tel. 4 58 55

Druck: Jak. Villiger & Cie., Wädenswil Tel. 95 60 60

Printed in Switzerland